

bar wurden. An vielen Orten ist hierdurch auch das Trinkwasser vergiftet worden.

Aber nicht nur auf das Vieh hatten es die Tschechen abgesehen, sondern auch sämtliches landwirtschaftliche Gerät, ja selbst das Handwerkszeug wurde ein Opfer des tschechischen Zerstörungswahnsinn.

Frauen und Mädchen als Freiwillig

Die meisten Flüchtlinge, die in den letzten Stunden über die Grenze kamen, stammen 80 bis 90 Kilometer weit aus dem Innern. Sie sind oft acht bis zehn Tage unterwegs.

Flüchtlinge werden von Hunden angegriffen

In Malersgrün und in anderen rein sudetendeutschen Orten sind die zurückgebliebenen Frauen mit vorgetriebenem Bajonett gezwungen worden, ihre Häuser selbst zur Brandstiftung vorzubereiten.

Kohlengruben sollen gesprengt werden

Nach Aussagen von Flüchtlingen haben die Tschechen für den Fall der Räumung des sudetendeutschen Gebietes überall Sprengungen vorgesehen.

MG-Feuer auf reichsdeutschen Ort

Donnerstag abend wurde kurz nach Einbruch der Dunkelheit der Ort Deutsch-Einsiedel (Kr. Freiberg) wie der „Freiheitskampf“ meldet — von rotem Mordwutten eine Stunde lang mit schweren Maschinengewehren beschossen.

Bauernwagen gegen einen Bauernhof

Ein Sonderberichterstatter des Amsterdamer „Telegraaf“ berichtet seinem Blatt über die furchtbare Lage der Bewohner des zwischen Seeberg und Liebenstein im Sudetenland gelegenen Sorghofes.

Brutaler Mord an einer Greisin

Eine furchtbare Nachricht erreichte den Sudetendeutschen Rudolf Weich aus Braunau, der als Militärpflichtiger vor den Tschechen gestochen war und sich in einem Flüchtlingslager aufhält.

Die große Flucht aus Prag

„Kurzer Überdreh“ schildert in einem Sonderbericht die in Prag herrschenden Zustände. Noch immer wird vor den Reisebüros, die Flugkarten nach Paris und London verkaufen, Schlange gestanden.

Prag lügt und lügt
Schömberg widerlegt die Prager Rundfunklügen

Der tschechische Rundfunk fährt in seinen klaglichen Versuchungen fort, die tägliche grausame Vergewaltigung der sudetendeutschen Bevölkerung durch das tschechische Militär und die bewaffneten Kommunisten abzustreifen.

1. Etwa 400 tschechische Soldaten, deren Regimentsnummern festgestellt werden konnten, belagerten seit Montag das Grenzgebiet der Bergstadt Schömberg und brachten Maschinengewehre, mehrere davon auf reichsdeutschem Gebiet, gegen das deutsche Zollamt in Stellung.

2. Zur Stärkung der Führerrede, die die Bevölkerung in einem Gemeinschaftsempfang am Montag auf dem Marktplatz anhörte, wurden auf reichsdeutsches Gebiet fünf Handgranaten geworfen.

Mit dieser Grenzstörung begannen die Kämpfe, die bis Mittwoch vormittag ununterbrochen andauerten und bei denen ein reichsdeutscher Grenzbevohner getötet wurde.

3. Jede Untersuchungskommission hat die Möglichkeit, sich durch die Einschüffe in Schömberg und die Rugschünde zu überzeugen, daß die Meldungen der deutschen Presse und die Nachrichten des deutschen Rundfunks der Wahrheit entsprechen haben.

Falschmeldungen statt Antwort

Falschmeldungen aus tschechischer Quelle, die vor allem in London und Paris verbreitet werden, sollen darüber hinwegtäuschen, daß Prag auf die dringenden polnischen Vorstellungen wegen der Vorgänge im Sudetenland keine Antwort gegeben hat.

Seit Mittwoch werden in einer Reihe von Hauptstädten Nachrichten verbreitet, als ob die Frage des Streites zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei erledigt worden sei und Prag eine befriedigende Antwort erteilt hätte.

„Lieber Führer, hilf!“

Tausendfach ruft die Not der Sudetendeutschen

Bei dem Führer gehen hündig Telegramme von sudetendeutschen Flüchtlingen, meist von ganzen Ortschaften gezeichnet, ein, in denen oft in rührend unbeholfener Sprache das Elend des Sudetenlandes geschildert wird und aus denen ein erschütternd tiefer Glaube an die Hilfe des Reiches und an seinen Führer spricht.

Es sind die Telegramme unter höchster Lebensgefahr über die Grenze geschmuggelt und im nächsten deutschen Grenzort abgegeben worden. Die Namen der Ortschaften zu nennen, ließe sie der blindwütigen Rache der Tschechen ausliefern.

Slowakische Freiheitslegion

Bitte an Adolf Hitler um Unterstützung des slowakischen Freiheitsstrebens

Die in Wien lebenden Slowaken sowie eine große Anzahl slowakischer Flüchtlinge, die der Mordterror der Tschechen in den letzten Wochen aus ihrer Heimat vertrieben hat, veranstalteten eine Massenversammlung, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des seit den Tagen des Tula-Prozesses aus der Tschecho-Slowakei geflüchteten ehemaligen Sekretärs der slowakischen Volkspartei Mutha nst h stand.

„Die in Wien versammelten Slowaken danken Ihnen in tiefster Ergriffenheit dafür, daß Sie für die Lebensrechte der Völker und Völkerguppen in der Tschecho-Slowakei eintreten. Den Kampf der deutschen Volksgemeinschaft um ihre Freiheit verfolgen die Slowaken mit tiefster Anteilnahme.“

Rein Zusammen*en mit den Tschechen!

Die Versammelten lehten Johann folgende Entschlieung: Die anwesenden Slowaken stellen einstimmig fest: Wir haben nach bestem Wissen und Gewissen die heutige politische Lage vor allem in Mitteleuropa untersucht.

Nach das slowakische Volk beanprucht dieses Recht und begründet dies mit seiner über 1100jährigen Vergangenheit. Der tschecho-slowakische Staat, der auf Grund der Pariser Vorverträge gegründet wurde, hat den Slowaken ihre Selbständigkeit verweigert.

Ein weiteres Zusammenleben mit dem tschechischen Volk würde den Fortbestand des slowakischen Volkes gefährden. Das wählige erzwungene Zusammenleben mit dem tschechischen Volk hat den eindeutigen Beweis geliefert, daß dieser Staat nicht daran denkt, die im Pittsburg-Vertrag übernommenen Verpflichtungen einzuhalten.

horden ausliefern. Aber einige Sätze für die Glaubwürdigkeit der Sudetendeutschen seien hier angeführt. Da heißt es: „Ich bin als sudetendeutscher Bauer geflüchtet, um nicht gegen Brüder kämpfen zu müssen.“

„Um Rettung stehen die Bewohner von B...dorf.“

„In größter Bedrängnis durch die Tschechen ersuchen bringende Hilfe die Einwohner von Sch. und B.“

„Lieber Führer, schlage die Tschechen und mache unsere Heimat frei.“

„In tiefster Not erbitten wir Hilfe. Die Einwohner von S...dorf.“

„Lieber Führer, bitte, mach uns frei. Zwölf Einwohner von S...dorf.“

„Lieber Führer, rette unsere Frauen und Kinder aus dem Braunauer Ländchen. Wir müssen Entschliches erdulden.“

„Lieber Führer, rette unsere Frauen und Kinder aus dem Braunauer Ländchen. Wir müssen Entschliches erdulden.“

„Lieber Führer, wehrlose Frauen und Kinder stehen um Ihren Schutz und Schirm. Sie wollen beim Befreie und von der tschechischen Schreckensherrschaft. Es ist furchtbar.“

„Lieber Führer, hilf uns schnell, sonst sind wir verloren.“

„In tiefster Not und Lebensgefahr bitten wir um schnellste Hilfe. Frauen und Kinder der Gemeinde S...dorf stehen um schnellste Hilfe.“

„Lieber Führer, rette unsere Heimat. Die Frauen und Mütter aus dem Hultschiner Ländchen.“

Unendlich liebe sich die Liste dieser Telegramme verlängern. Die Auswahl, die hier zum Abdruck kommt, mag aber schon genügen, um zu zeigen, wie groß Elend und Herzensnot des sudetendeutschen Stammes sind und wie dringend und schnell hier Hilfe nötig ist.

241900 Flüchtlinge

Die Leiden der Geflüchteten werden immer größer.

Der sudetendeutsche Flüchtlingsstrom hat etwas nachgelassen, da nunmehr das Grenzgebiet immer rigoros abgeperrt und selbst auf Greise, Frauen und Kinder ohne Warnung das Feuer eröffnet wird.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.

Die Flüchtlinge kamen zum Teil in einem belamernswerten Zustand auf Reichsgebiet an. Sie sind vielfach seit vier und fünf Tagen zu Fuß unterwegs gewesen, haben tagsüber in den Wäldern gelegen, ohne Nahrung und ohne jeden Schutz gegen die Nachtälte.